

AKTUELL

STUDI-VEREINIGUNGEN ZU COVID-19

Schule, Studium und Corona

Isabel Spigarelli

Wie verändert die Pandemie das Leben von Studierenden und Schüler*innen? Die zwei Studierendenvereine Luxemburgs sprechen über Geldprobleme, eingeschränkte Mobilität und mentale Gesundheit.

Die Lehrkräfte verabschiedeten sich Mitte Juli in einem Schreiben in den Urlaub - die „Association des cercles d'étudiants luxembourgeois“ (Acel) und die „Union nationale des étudiant-e-s du Luxembourg“ (Unel) berichten jetzt über die Folgen der sanitären Krise und über Lösungen für Studierende und Schüler*innen.

4.500 luxemburgische Student*innen, die an deutschen Hochschulen eingeschrieben sind, konnten nach Angaben der Acel wegen der temporären Grenzschließungen nicht nach Deutschland einreisen. Die Acel informierte die Studierenden, in engem Kontakt mit dem Ministerium für auswärtige und europäische Angelegenheiten, in Echtzeit über die Lage. „Cette fermeture des postes-frontières du côté allemand n'a pas contribué à arrêter la propagation du coronavirus, mais a discriminé la population luxembourgeoise, car les frontières avec les Pays-Bas et la Belgique étaient encore ouvertes à ce moment“, schreibt die Acel in ihrer Pressemitteilung zum Thema.

Im Juli klassifizierte das Robert Koch Institut Luxemburg als Risikogebiet. Für viele Studierende bedeutet das, dass sie nach Ankunft an ihrem Studienort vierzehn Tage in Quarantäne verbringen oder einen rezenten, negativen Testbefund vorlegen müssen. Die Acel bietet zusammen mit dem Ministerium für Hochschulwesen und Forschung sowie dem Gesundheitsministerium deshalb inzwischen Gutscheine für PCR-Tests an. Betroffene Studierende können diesen online auf acel.lu/covid19test anfordern und anschließend auf myguichet.lu einen Termin vereinbaren. Die Acel verspricht, dass die Bearbeitung der Anträge maximal drei Werktage dauert.

Die Student*innenvereinigung setzte sich außerdem für finanzielle



COPYRIGHT: CC BY JENS BEST 2.0

Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf Schüler*innen und Student*innen? Acel und Unel sprechen diverse Probleme an.

Zusatzhilfen für Studierende ein. Laut Acel wurden viele von ihnen trotz befristeter Arbeitsverträge mit festen Arbeitszeiten und Stundenlöhnen während der Krise weder beschäftigt noch entlohnt. Die Acel hat sich in dem Kontext nicht an Gewerkschaften gewandt, dafür aber an das Ministerium für Hochschulwesen und Forschung. Das Ergebnis: Studierende mit niedrigem Einkommen erhalten kurzfristig eine staatliche Zusatzhilfe von insgesamt 1.000 Euro - 500 Euro als Zuschuss, 500 Euro als Darlehen. Allgemein wurden die finanziellen Beihilfen für Studierende um ein Semester erweitert. Studierende, die 2019/2020 an einer Hochschule eingeschrieben sind, haben bei Verlängerung ihrer Studienzzeit Anspruch auf Studienbeihilfen für ein Zusatzsemester.

Die Unel wählte bei ihrem jährlichen Zusammentreffen am vergangenen Wochenende in puncto Corona, Schule und Universität einen anderen Fokus: die mentale Gesundheit. „Die gesundheitlichen Folgen der sozialen Isolierung und der daraus entstehenden Einsamkeit sind noch nicht vorhersehbar“, wird Vicky Reichling, Pressesprecherin der Organisation, in einer Pressemitteilung zitiert. Die Ergebnisse der „COPSY“-Studie des Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf deuten eine negative Tendenz für Minderjährige in Deutschland an. Ihre Lebensqualität sank während der Krise. Das Risiko für psychische Auffälligkeiten stieg von 18 auf 31 Prozent. 54 Prozent der mehr als 1.000 befragten Kinder und Jugendlichen zwischen elf und siebzehn Jahren gaben an, gereizter zu sein. Für zwei Drittel der Befragten fallen der Schulbesuch und das Lernen nach Ausbruch der Krise schwerer. In Luxemburg litten besonders Kinder und Jugendliche aus Asylunterkünften schwer unter der Allgemeinsituation (woxx 1574), was weder Unel noch Acel in ihren Schreiben aufgreifen.

SHORT NEWS

Waldbesetzung: Danni ist der neue Hambi

(ja) - Der Hambacher Forst zwischen Köln und Aachen, am Rande eines riesigen Braunkohle-Tagebaus, ist weltbekannt. Die dortige Waldbesetzung mit Baumhäusern ist zu einem Symbol des Kampfs gegen den Klimawandel und fossile Energieträger geworden. Nun macht eine ähnliche Aktion von sich reden: Seit Oktober 2019 haben Aktivist*innen den Dannenröder Wald bei Marburg in Hessen besetzt. Der 300 Jahre alte Mischwald, „Danni“ genannt, unter dem sich ein wichtiges Wasserreservoir befindet, soll gerodet werden, um Platz für die neue Autobahn A49 zu machen. Nachdem am 23. Juni eine Klage der Naturschutzorganisation Bund gegen die Rodung abgewiesen wurde, haben sich mehr Menschen der Besetzung angeschlossen. Laut den Aktivist*innen werden ständig mehr Baumhäuser gebaut, um das Risiko für den Wald so gering wie möglich zu halten. Mehrere Klima-Gruppen wie beispielsweise Fridays for Future und Ende Gelände haben ihre Unterstützung zugesagt und wollen im September gemeinsame Aktionen gegen die drohende Rodung durchführen. Weitere Informationen finden sich unter dannenoederwald.org.

Seenotrettung: „Jetzt Verantwortung übernehmen“

(tj) - „Die humanitäre Lage im zentralen Mittelmeer hat sich dramatisch zugespitzt“ - so die Einschätzung der Organisationen Sea-Eye, Sea-Watch und SOS Mediterranee Deutschland. In einem gemeinsamen Statement gehen sie auf den Grund dafür ein: Sämtliche zivile Seenotrettungsschiffe würden mittlerweile aus vorgeschobenen Gründen von Italien am Einsatz gehindert. Das, obwohl in den letzten Wochen wieder mehr Menschen versuchten auf seeuntauglichen Booten aus Libyen zu fliehen. Laut den NGOs wurden in den letzten acht Wochen über 2.000 Menschen in Seenot im zentralen Mittelmeer dokumentiert; viele von ihnen seien von der sogenannten libyschen Küstenwache wieder nach Libyen zurückgebracht worden, was völkerrechtswidrig sei. „Die europäischen Rettungsleitstellen sind ihrer Verpflichtung, Seenotfälle zu koordinieren und den Überlebenden einen sicheren Hafen zuzuweisen, wiederholt nicht nachgekommen“, so der Vorwurf. Zu verhindern, dass Menschen nach Europa gebracht werden können, „um die Ankünfte in den Sommermonaten zu reduzieren“, sei zynisch und menschenverachtend. Die drei Organisationen rufen die europäischen Behörden dazu auf, die Rettungsschiffe wieder zum Einsatz freizugeben. „Die europäischen Behörden müssen jetzt Verantwortung übernehmen.“

online

Kaupthing clôturé, Vakanz doheem und Kanarienvögel

Vous aimez froisser le papier du woxx, mais une fois la lecture achevée, vous avez envie de plus ? Alors rendez-vous sur www.woxx.lu et découvrez nos articles exclusifs en ligne !

Affaire Kaupthing: l'instruction est clôturée Depuis une dizaine d'années, le nom de la banque Kaupthing hante la justice luxembourgeoise. Finalement, après la clôture de l'instruction par le tribunal d'arrondissement de Luxembourg, le parquet demandera soit un non-lieu, soit le renvoi devant une juridiction de fond. woxx.eu/kaupthing

État de la nature: „Vakanz doheem“ in einem fiktiven Staat Die Natur- und Forstverwaltung hat einen neuen Staat erfunden, um die Einwohner*innen Luxemburgs während der „Vakanz doheem“ in die Natur zu bringen. Einen neuen Reisepass gibt es gratis dazu. woxx.eu/vakanzdoheem

Mit Kanarienvögeln um die Welt Bukahara lädt mit ihrem neuen Album „Canaries in a Coal Mine“ zur musikalischen Weltreise, fordert zum Nachdenken und zum Tanz auf. woxx.eu/kanarienvoegel